

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse: „Tageblatt“, Riesa. Amtsblatt

Preis: Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 238. Freitag, 11. October 1901, Abends. 54. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Die Abnahme der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Agenten und in den übrigen Orten 1 Mark 65 Pfg., bei Abnahme am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Remittenzterminen werden angenommen. Käufern-Kassenscheine für die Nummer des Ausgabeblatts bis Bezahlung 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rasanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Wenn auch die Herbergblätter in den Herbergen zu Großenhain, Riesa und Rabenburg von den zuständigen Stellen angewiesen sind, stetig zwischen Arbeitssuchenden und Arbeitgebern vermittelnd zu wirken, so will die untergeordnete Amtshauptmannschaft doch nicht unterlassen, (zumal im Hinblick auf das Darüberliegen einiger Erwerbszweige und die so mehr als sonst freien Arbeitskräfte in dem bevorstehenden Winter einer- und andererseits auf die doch hier und da auftretende Nachfrage nach Arbeitskräften) hierauf noch besonders mit dem Bemerkten hinzuwirken, daß die Arbeitskräfte suchenden Arbeitgeber unter genauer Angabe der von dem Arbeiter zu übernehmenden Verpflichtungen und der Arbeitsbedingungen sich an die Herbergen zur Gemüth zu Großenhain oder Riesa und die Herberge zu Rabenburg wenden mögen, und daß weiter die Amtshauptmannschaft im Interesse des Fortkommens von Arbeitssuchenden, soweit es möglich, zur Vermittelung der Erlangung etwaiger polizeilicher Ausweise bereit sein wird. Großenhain, am 26. September 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft. Dr. Uhlmann. Nr.

Montag, den 14. October 1901, Vorm. 11 Uhr.

kommen im Auktionslokale hier, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa Korke, 2 photogr. Handapparate, 1 Stereoskop, 2 Faß Weißwein und 1 Faß Rothwein gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, am 9. October 1901.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Im Gasthose zur „Linde“ in Neuweiba — als Versteigerungsort — kommen Montag, den 14. October 1901, Vorm. 10 Uhr, 2 Pferde, 3 Separator, 2 Großmähmaschinen, 1 Miesenegge, 1 Sontage und 1 Dreschmaschine gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, am 9. October 1901. Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 12. October d. J., von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im hiesigen Schlachthof das Fleisch zweier Rinder in rohem Zustande zum Preise von 40 Pfg. und das Fleisch eines Schweines in gelochtem Zustande zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 11. October 1901. Die Direktion des hies. Schlachthofes. J. B. Müller.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbitlen uns bis späteste 9 Uhr des jeweiligen Ausgabeblattes. Die Geschäftsstelle.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 11. October 1901.

Nächsten Sonntag tagt hier der Kolingau-Verband der Gabelsberger Stenographenvereine. Die Versammlung findet im „Kronprinz“ statt. Den Festvortrag hält Herr Oberlehrer Käthe. Auch wird ein Wettstreiten stattfinden.

Die Leipziger Kanalprojekte gelangten bereits in der Sitzung der Stadtverordneten Leipzigs am vorigen Mittwoch wieder zur Erörterung. Es lagen diesbezug. Eingaben vor von der Kunstanstalt Grimme & Hempel, sowie von den Herren Rudolf Sack und Genossen und schließlich des Verkehrsvereins zu Leipzig, die alle drei Wünsche auf Herstellung von Wasserstraßen nach Leipzig zum Ausdruck bringen. Während der Verkehrsverein zu Leipzig im Allgemeinen die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße nach Leipzig wünscht, sprechen die beiden anderen, im Wortlaute gleichen Eingaben für bestimmte Kanalprojekte aus. Die Petenten bitten, falls von den sächsischen Behörden eine Petition an die Ständekammer um Herstellung eines Großschiffahrtskanals Riesa — Leipzig gerichtet wird, gleichzeitig die Fortsetzung des Canals bis zum industriellen Westen Leipzigs zu verlangen. Sollte in diesem Sinne ein Bescheid abgehen, so bitten die Petenten für den Elster-Soale-Canal einzutreten und einen Eventualantrag auf dessen Fortführung an die Stände mitbringen zu wollen. — In der Sitzung gab Herr Stadtbaurath Franze kurzen Ausschluß über den gegenwärtigen Stand der Kanalprojekte. Das Projekt Riesa-Leipzig ist von Rath an das Finanzministerium mit der Bitte, dasselbe in technischer Beziehung zu prüfen, abgegeben worden. Dies ist inzwischen geschehen, das Projekt ist mit verschiedenen Einwendungen, wie bezüglich der Bahnkreuzungen u. a., zurückgekommen. Der Rath hat nunmehr das Bauamt beauftragt, die Abänderungen vorzunehmen. Bezüglich des Elster-Soale-Canals ist im vergangenen Jahre eine Anfrage von Preußen aus ergangen, ob nicht die Luppe canalisiert werden könnte. Auf diese Anregung hin hat sich ein Comité gebildet, das ein Projekt ausgearbeitet hat, welches in den nächsten Tagen dem Rathe vorzulegen wird. Den Anträgen der Ausschüsse gemäß wurden hierauf die Eingabe des Verkehrsvereins dem Rathe zur Berücksichtigung, die Eingabe der Kunstanstalt von Grimme & Hempel und Rudolf Sack und Genossen dem Rathe zur Erwägung überwiefen.

Die Ende voriger und Anfang dieser Woche niedergegangenen bedeutenden Regenmassen haben auch auf den Wasserstand der Elbe erheblichen Einfluß gehabt und denselben in gewünschtem Maße verbessert, es dürfte auch nach den Meldungen von der Oberelbe noch weiterer Wasserzuwachs zu erwarten sein. Seit dem 4. d. M. hat sich hier der Wasserstand um 146 cm erhöht. Er wurde folgendermaßen notirt:

Datum	Elbe									
	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
4.	104	108	112	116	120	124	128	132	136	140
11.	104	108	112	116	120	124	128	132	136	140

Die vor längerer Zeit begonnene Erneuerung der Grenzmauer und Grenzpfähle an der sächsisch-preussischen Landes-

grenze hat, wie das „Leipz. Tagebl.“ berichtet, erhebliche Fortschritte gemacht, so daß die Arbeiten ihrem Ende entgegengehen. Es haben wiederholt Begehungen der Grenze durch die Vertreter der beiderseitigen Regierungen stattgefunden, ebenso ist eine solche Begehung durch die Hoheitskommissare für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

Ein selten großer Kärbis, 48 1/2 Pfund wiegend, aus dem Garten H. Albrecht stammend, ist zu sehen in dessen Schaufenster, Weitzenstraße 20.

Mit dem Ende September war die Frist abgelaufen, in welcher die durch das Münzgesetz vom Jahre 1873 ins Leben gerufenen und nur bis 1879 tatsächlich zur Ausprägung gelangten goldenen Fünfmarsstücke noch bei den unabhängigen Köffen eingelöst wurden. Gegenwärtig sind sie nicht mehr eine Münze, die für Zahlungen in Verwendung kommen kann, auch keine mehr, deren Werth fünf Mark gleichkommt. Insgesamt waren von den goldenen Fünfmarsstücken für rund 28 Millionen Mark zur Ausprägung gekommen, schon früher hatte man angenommen, daß etwa 1/3 dieser Summe nicht zur Einziehung gelangen würde, weil die entsprechenden Münzen in Sammlungen zurückgehalten würden, zu Schmuckstücken oder Gebrauchsgegenständen verwendet wären u. s. w. Der Abschluß der Einziehung der goldenen Fünfmarsstücke hat gezeigt, daß diese Annahme richtig gewesen ist. Es sind rund 24 Millionen Mark zur Einziehung gelangt, so daß für 4 Millionen Mark goldene Fünfmarsstücke sich in privatem Besitze befinden und darin nunmehr auch bleiben werden.

In dem abgelaufenen Prüfungsjahre 1900/1901 sind vor den zuständigen Prüfungskommissionen in Leipzig 105 Aerzte, 6 Zahnärzte und 44 Apotheker geprüft und approbit worden.

Für Sachsen, dessen Industrie in den letzten Jahrzehnten einen gewaltigen Aufschwung genommen hat, ist der Nachweis des Einkommens aus den einzelnen Einkommensquellen von besonderem Werthe. Es betrug ohne Abzug der Schulzinsen im Jahre

	1879	1900
Grundbesitz	218 238 971 M.	329 236 518 M.
Renten	111 713 392 .	288 780 774 .
Gehalt und Löhne	364 651 115 .	1 103 234 810 .
Handel und Gewerbe	350 379 804 .	681 969 876 .

Hieraus betrug in dem Zeitraum 1879 bis 1900 die Zunahme des Einkommens aus Grundbesitz 110 996 547 M. (50,9 Proz.) Renten 177 067 382 . (158,5 .) Gehalt und Löhne 738 583 695 . (202,5 .) Handel und Gewerbe 331 589 872 . (94,6 .) Am geringsten ist die Zunahme des Einkommens aus Grundbesitz. Sicherlich ist diese auch weniger auf gesteigerten Ertrag landlichen Grundbesitzes als auf Vermehrung städtischer Wohngebäude zurückzuführen. Die große Zunahme der Einkommen aus Gehalt und Löhnen, Renten, Handel und Gewerbe ist der beste Beweis für die bedeutende Entwicklung der gewerblichen Industrie in Sachsen.

Von einer allzuträgen Auffassung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage glauben die „Hamburger Beiträge“ wehren zu können, indem sie namentlich auf die Thatfache hinweisen, daß in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres der Schiffverkehr in dem größten deutschen Hafen nicht nur keinen Rück-

gang, sondern sogar einen namhaften Fortschritt erfahren hat. Die „Köln. Zig.“ weist ausdrücklich darauf hin, daß der deutsche Export nicht zu wünschen übrig lasse und namentlich unseren Konkurrenten jenseits des Kanals schwere Verlegenheiten bereite. Hoffentlich wird die Besserung bald derartig, daß ein Jeder etwas davon merkt.

Nach den Berichten des 10. Blindenlehrerkongresses, der in Breslau tagte, giebt es in Deutschland etwa 42 000 Blinde, von denen jedoch nur 6000 in Anstalten untergebracht sind. Am besten ist für diese Armen im Königreich Sachsen gesorgt, wo in vier Anstalten 275 Blinde leben, während die übrigen auf jede Weise, durch Arbeitsnachweis und Krankenversicherung, unterstützt werden. Aus einem Vortrage des Professors Cohn geht die traurige Thatsache hervor, daß nicht weniger als 44 Prozent sämmtlicher von ihm beobachteter Fälle als „unbedingt vermeidbar“ bezeichnet werden müssen. Ganz besonders furchtbar wirkt nach immer die Augenerkrankung der Neugeborenen, von den Aerzten „Blennorrhoe“ genannt. In Breslau hatten 70 Prozent aller blinden Kinder unter zehn Jahren ihr Augenlicht durch diese mörderische Krankheit verloren. Und doch genügt in Wirklichkeit eine sehr geringfügige Vorsichtsmaßregel, um die Erkrankung mit unfehlbarer Sicherheit abzuwenden. Ihre Ursache ist ein von Professor Dr. Reisser entdeckter Pilz, der bei der Geburt leicht in das Auge der Kinder geräth. Dieser Pilz kann aber, wie Professor Credde schon vor 20 Jahren gefunden hat, durch einen einzigen Tropfen einer gewissen Silberlösung unschädlich gemacht werden. Professor Cohn nennt daher Credde einen der größten Wohltäter der Menschheit und glaubt mit aller Bestimmtheit versichern zu können, daß die Augenerkrankung der Neugeborenen aus der Liste der Volkskrankheiten schwinden müsse, wenn nur Eltern, Aerzte und Hebammen zusammenwirken, um die Silberlösung jedem Neugeborenen einzuträufeln. Professor Cohn läßt die 33 Kinder der Breslauer Blindenanstalt zusammen photographiren und ihr Bild mit folgender Unterschrift an den verschiedensten Orten öffentlich ausstellen: „Diese 33 Kinder haben ihr Augenlicht durch die Eiterung der Neugeborenen verloren. Ein einziger Tropfen Credde'scher Silberlösung hätte alle 33 Kinder sicher vor Erblindung bewahrt!“

Das Ministerium des Innern hat beschlossen, in Silberdorf bei Chemnitz eine neue Apotheke errichten zu lassen; dieselbe ist thünlichst in die Mitte zwischen dem alten und dem neuen Ortstheil zu legen. Im Uebrigen bleibt endgültige Entscheidung wegen des zu wählenden Grundstücks vorbehalten. Gesuche um die bezügliche Konzession sind bis zum 15. November schriftlich bei der königlichen Amtshauptmannschaft Chemnitz einzureichen. Beizufügen sind der Approbationschein, die Zeugnisse über die Beschäftigung als Gehilfe, der Nachweis über die Staatsangehörigkeit und ein Lebenslauf.

Großenhain, 11. October. Der Herrlich hier in hohem Alter verstorbenen Petrus, hiesiger Kupferhammermeister Müller vermachte dem hiesigen Bürgerhospital in seinem Testament ein Betrag von 10 000 Mark. Die Preussler-Stiftung erstelt ein Vermächtniß von 3000 Mark.

Großenhain. In unserem 3. städtischen Wahlkreise (Großenhain, Rabenberg usw.) wurde Kaufmann Georg Knobloch (Rabenberg (Freicon)) mit großer Majorität gewählt. Richtig (Soc.) erhielt 15 Stimmen.

Döbeln. 10. October. Zu dem Versagen der Wasserläufe in diesem Jahre infolge der langanhaltenden Dürre, von der besonders hart die Triebwerksbesitzer getroffen werden, schreibt man dem „Döb. Anz.“: „Alle Wasserläufe Sachsens leiden mehr oder weniger unter der diesjährigen Dürre, jedoch sind alle älteren Bewohner und Triebwerksunternehmer der Ansicht, daß das Wasser der Freiburger Mulde doch am Meisten versagt, daher den schlechtesten Stand aufweist. Die Jwidauner Mulde, Zschopau, Fißha, Schwarzwasser, Striegis, Dobrichsch usw. haben auch vermindertes Wasserquantum, aber nicht im Verhältnis, wie die Freiburger Mulde. Kein Wasser Sachsens versagt in dem Maße als diese, denn hier tritt es so scharf zu Tage, daß sämtliche Werke oberhalb Döbelns dem Wasserlaufe entlang täglich mehrmals 4 bis 6 Stunden ununterbrochen still stehen müssen, ja sogar sind jetzt Tage mit ca. 15 Stunden Stillstand, was bei keinem anderen Wasserlaufe Sachsens zu verzeichnen ist. Unter diesen Verhältnissen leiden nicht nur die Triebwerksunternehmer, sondern auch die ganze Umgebung des Wasserlaufes sehr schwer und der Uebelstand wird von Tag zu Tag empfindlicher.“

Döbeln. In einem Dorfe bei Döbeln schlug ein Knecht das Pferd seiner Dienstherrschaft mit einem Gabelstiel auf den Kopf. Das Pferd brach zusammen, und fiel dem Knecht auf das Bein, so, daß er den Unterschenkel brach.

Dresden. 11. October. Kaufmann Behrens (con) wurde heute im 2. städtischen Wahlkreise mit 175 Stimmen zum Abgeordneten der Ständekammer gewählt. Braune (Soc.) erhielt 78 Stimmen. — Im 3. städtischen Wahlkreise wurde Stadtrat Dr. Vogel (nat.-lib.) mit 91 Stimmen gewählt. Pfahndorf (Soc.) erhielt 40 Stimmen.

Dresden. Obgleich nach Zeitungsberichten der Umzug zum Michaelstermine nicht so erheblich war als zu früheren Umzugszeiten, ist doch in manchen Gegenden der Dresdener Umgebung eine starke Verschlebung der Einwohnerzahlen zu verzeichnen. Zwischen Dresden und Pirna waren im letzten Jahrzehnt die Häuser wie Pilze aus der Erde gewachsen. Das Darunterliegende der Industrie, zuletzt der Konsum der Kammerwerke, hatte dort eine unzählige Menge leerstehender Wohnungen geschaffen. Zahlreiche Familien zogen jetzt nach Dresden, besonders in die Striesener Vorstadt herein, zumal sich hier doch etwas mehr Aussicht auf Arbeitsgelegenheit bietet. Die Besitzer leerstehender Häuser sahen sich genötigt, ihre Wohnungen unter verlotternden Bedingungen, bei welchem 1/2-jährliches freies Wohnen nicht zu den Seitenbelten gehört, anzubieten. Weniger günstig gelegene Ortschaften haben darunter zu leiden. So besuchen die Schule zu Sporitz, deren Schülerzahl zuletzt immer 40—50 betrug, nach Michaeli nur noch 22 Kinder. Die weitere Umgebung der Großstadt wird stets nur als Reservoir dienen, in das zur Zeit gewerblichen Aufschwungs die minder bemittelte Bevölkerung gedrängt wird.

Dresden. Die Arbeiten am Königl. Residenzschloß haben nun bald ihren Abschluß gefunden und Dresden ist nun ein architektonisches Schmuckstück reicher. Im Jahre 1889 bewilligte die Landstädte dem König Albert aus Anlaß des Weltin-Jubiläums drei Millionen Mark zum Umbau der Schloßter in Dresden und Moritzburg, woraus das Königl. Residenzschloß unter der Oberleitung des Hofbauamts Düncker mit plethorischer Schonung des ursprünglichen Stiles dem nun bald vollendeten künstlerischen Ausbau unterzogen wurde. — Die großen finanziellen Einbußen, welche ein großer Theil des Publikums an dem Zusammenbruch der Leipziger Bank und der Creditanstalt für Industrie und Handel mit ihren Tochterunternehmungen erlitten hat, machen sich schon in diesem Jahre an erheblichen Steueranfällen bemerkbar. In der Stadt Dresden wird dieser Steueranfall etwa 200 000 Mark betragen, und im nächsten Jahre dürfte sich die Abminderung der Steuerkraft in erheblich höherem Maße zeigen, da dann der Rückgang von Handel und Gewerbe und überhaupt der allgemeine Niedergang des wirtschaftlichen Lebens, in dem wir schon seit Mitte vorigen Jahres stehen, bei der Veranlagung in Ansatz zu bringen sein wird. In der Stadt Dresden wird eine Erhöhung der städtischen Steuern trotz des zu gewärtigenden Steueranfalles jedenfalls vermieden werden, da die Stimmung in den städtischen Collegien dahin geht, lieber die Ausgaben nach Möglichkeit einzuschränken, als in der jetzigen schweren Zeit auf eine Erhöhung der Steuern zuzukommen. Wie man übrigens aus Bankkreisen mittelt, läßt sich erstens dieser Welle bereits jetzt ein langsame Besserwerden bemerken, und insbesondere sehr allmählich das Vertrauen in die Kreise zurück, die Kapitalien anzulegen haben.

Röhlgenbroda. Mit Ablauf der letzten günstigen Schönwetterwoche ist in unseren Röhlgengbergen die diesjährige Weinlese beendet worden. Diese ergab bei der Reiterung, aus guten Tagen der Reife, vorzüglichste Trauben und ganz ausnahmsweise hohes Mostgewicht, welches sich von dem blauen Burgunder auf 100 Grad Deckle und darüber stellte. Der Schönfelder zeigte 95 Grad und der rote Traminer, sowie Gutsblau ebenfalls 100 Grad Deckle und noch mehr darüber als der blaue Burgunder.

Klingenthal. 10. October. Aus dem eben erschienenen Berichte der Klingenthal-Grasliher Kupferbergbau-Gewerkschaft ist die erfreuliche Thatsache zu entnehmen, daß die Anaphen der zugänglichen Erzlager durchweg sehr günstige Resultate ergaben. Die Größe des Grubenfeldes beträgt 16 1/2 Millionen Quadratmeter; der Haupterschlag nach Böhmen zu hat unterirdisch nahezu 270 Mtr. Länge erreicht, der Tagesfortschritt beträgt 3 Mtr. Der Querschlag nach Sachsen wurde unlängst begonnen. Die demnächst in Betrieb zu nehmende große unterirdische Wasserhaltungsmaschine, welche 3000 Liter in der Minute fördert, während der Wasserzufluß nur 1000 Liter in der Minute beträgt, ist ebenso wie die große Förderungs-

maschine fertig montirt. Die unterirdische Förderung wird vorerst durch Pferde bewirkt werden. Im Laufe des nächsten Monats wird mit einer Tiefbauanlage im Eibenberger Revier (Böhmen) begonnen, und die Gewerkschaft errichtet deshalb in Graslitz ein Bureau für Kranken- und Unfallversicherung der in dem Bergwerke thätigen Arbeiter. Es sind deren zur Zeit 120 beschäftigt, darunter 40 Verheiratete; sobald die Erzförderung beginnt, wird die Belegschaft erheblich vergrößert.

Annaberg. 10. October. Wenn die Verlustträger der vertriebenen Dietrichschen Sparkasse noch einige Hoffnung auf die Finanzierung der pleite gegangenen Papierfabrik Plattenthal, vormals Freiherr von Andrian-Beburg, gesetzt haben, so ist ihnen auch dieser letzte Hoffnungstraß nunmehr genommen. Nachdem die Fabrik in freiwilligem Verlaufe von der Konkursverwaltung nicht an den Mann zu bringen gewesen ist, wurde sie nunmehr durch das hiesige Amtsgericht im Wege der Zwangsversteigerung versteigert. Das Grundstück mit Zubehör war geschätzt auf 212 618 M. geschätzt, das Höchstgebot betrug aber nur 78 100 M. Die an der Plattenthalstraße in Bieja schön gelegene, mit allen Neuheiten ausgestattete Anlage, bestehend aus Fabrikgebäude mit Maschinen und Geräthschaften, Kälteanlagen, Wohn- und Lagerhaus, sowie Herrenhaus mit Garten, hat für diesen billigen Preis ein Fabrikant aus Waupen, Namens Otto Engel, erstanden. Außer den betheiligten Gläubigern waren selber nur wenige Bieter anwesend. Die Interesslosigkeit der Industriellen mochte darin ihre Ursache haben, daß die Fabrik infolge mehrwöchentlichen Stillstandes zunächst an Werth bedeutend verloren hatte, noch mehr aber an dem Umstande, daß wegen der Fabrik noch eine Wasserfestigkeit von früher unerledigt war, in welcher der Käufer einen bedeutenden Anspruch für Fortbenutzung des Betriebswassers geltend machte. Das letzte Gebot ist hinter dem Zeitwert um 139 518 M. zurückgeblieben. Es gehen demnach nicht nur die armen Sparkassengläubiger leer aus, sondern es ist nunmehr auch noch mit einem Hypothekengeld von rund 80 000 M. zu rechnen.

Brand. 10. October. Während eines gestern Mittag stattgehabten Gewitters schlug der Blitz in das Wohnhaus des Herrn Schuhmachermehlers August Fuchs son. Der Strahl durchschlug die Decke der oberen Wohnkammer und beschädigte die Wände und Thür. Verletzt wurde Niemand. Auch an den elektrischen Licht- und Fernsprecheinrichtungen wurden durch Blitzschläge Schäden angerichtet.

Chemnitz. 10. October. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute nach dreistündiger Verhandlung den 20 Jahre alten Ruisler Hühler aus Waldheim, der sein uneheliches Kind vergiftet hat, wegen Mordes zum Tode.

Chemnitz. 11. October. Die Chemnitzer Elektrizitätswerke haben sich gezwungen gesehen, einzuweichen ihre Zahlungsunfähigkeit zu erklären und laden durch Zirkular zu einer Sitzung ihre Gläubiger und Gesellschafter auf heute, Freitag, Nachmittag 4 Uhr nach Chemnitz im Hotel „Rother Tisch“, ein, um über eine Sanierung der Verhältnisse der Gesellschaft zu berathen. Das Chemnitzer Elektrizitätswerk hatte kurz nach der Gründung der Gesellschaft die Einrichtung und den Betrieb des Elektrizitätswerks Johndorf übernommen und erst in neuerer Zeit die Anlegung einer Kraftstation für Abgabe an Licht und Kraft in Augustsburg, sowie den Bau und Betrieb einer Drahtseilbahn von Erdmannsdorf nach Augustsburg. Wie es in dem Zirkular heißt, solle eine Besserung der Verhältnisse nicht mit allzu großen Schwierigkeiten verbunden sein und auch im Interesse der Gläubiger liegen, eine solche herbeizuführen.

Schönberg i. B. 10. October. Seit Kurzem sieht man die Landbriefträger der hiesigen Gegend mit dem bei unserer Infanterie eingeführten Seitengewehr ausgerüstet ihre Bestellungen besorgen. Da jüngst in der Umgebung Raubansfälle vorgekommen sind, ist diese zum Gebrauche schnell fertige Verteidigungswaffe für die Landbriefträger, die namentlich in unserer Gebirgsgegend oft recht einsame Wege zurückzulegen haben, sehr am Platze.

Leipzig. 10. October. Gestern nahmen die Stadtverordneten ein Schankregulativ an, wonach die Restaurants mit Kellernebenbedienung Nachts 12 Uhr geschlossen werden müssen, für die Restaurants mit Kellerbedienung aber hört die Polizeistunde, die selber auf 2 Uhr Nachts festgesetzt war, auf. Einzelnen Restaurants mit Kellernebenbedienung, deren es übrigens in Leipzig 228 giebt, kann vom Polizeiamt die Erlaubnis erteilt werden, über 12 Uhr ihre Lokale offen zu halten. — In der Rittergutskur Waldengossa wurde ein etwa 15 jähriges Mädchen in hilflosen Zustande aufgegriffen. Die Kermste, die offenbar von ihren Angehörigen verstoßen worden ist, wurde von der Anstaltsoberin nach Leipzig in Gewahrsam genommen.

Leipzig. 10. October. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Rechtsanwalts und Notars Dr. A. Henning in Greiz, der am 21. Juni vom Landgericht Greiz wegen fälscher Beurkundung im Amte zu sieben Monaten Gefängnis verurtheilt worden ist. Es handelt sich um Aufnahme von Wechselprotesten in 45 Fällen. Der Angeklagte hatte diese Wechselproteste mittels Fernsprecher besorgt, aber bruchend, er habe sich in das Geschäftsbureau der betreffenden Personen begeben.

Leipzig. 10. October. Wie der „General-Anzeiger“ aus angeblich zuverlässiger Quelle meldet, werden für die Gläubiger der Leipziger Bank allerhöchstens 65 Prozent ihrer Gesamtguthaben zur Rückzahlung gelangen.

Leipzig. 11. October. Inhaftirt wurde ein hier wohnhafter 38 Jahre alter Arbeiter aus Döberitz, Hr. Rabben, der schon mehrfach mit den Behörden in Conflict gerathen ist. Dessen Frau lebt von ihm getrennt, weil er ihr überließ, für den Lebensunterhalt der Familie selbst zu sorgen. Gestern Morgen tauchte der gewaltthätige Mensch seiner Frau, die er schon wiederholt bedroht und gemißhandelt hatte, in der Pfaffenwiesen Straße auf und warf ihr einen großen Mauerstein an den Kopf. Dadurch, daß die Frau den mit großer Macht geschleuderten Stein mit einem Handtuche, den sie bei sich trug, abwehrte, wurde sie nicht verletzt vom Tode errettet. Die Verhaftung

welche die Frau erlitt, ist trotzdem noch erheblich. Der Mörder wurde von Passanten blutig gemacht und der Polizei übergeben.

Leipzig. 9. October. In einer Zeitung war behauptet worden, der Reichskanzler habe die Absicht, den Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Hasse, der bekanntlich die außerordentliche Professur für Statistik an der Leipziger Universität inne hat, für die erledigte Stelle eines Direktors des kaiserlichen Statistischen Amtes vorzuschlagen, um ihn, da er als solcher aufhöre würde, Mitglied des Reichstags zu sein, in seiner politischen und namentlich in seiner alldeutschen Thätigkeit lahm zu legen. In einer Zuschrift an das „L. T.“ bemerkt Hasse: „Ich weiß nicht, was der Herr Reichskanzler für Pläne und Absichten hat, muß aber diese Behauptung für im hohen Grade unwahrscheinlich halten.“ Die weitere Behauptung der socialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“, Professor Hasse habe sich um die durch v. Scheel's Tod freigewordene Stelle ernstlich beworben, setzt derselbe ein bestimmtes Dementi gegenüber: er habe sich weder darum beworben, noch werde er es thun.

Aus aller Welt.

Infolge einer Dynamit-Explosion verunglückten, wie aus Eisleben gemeldet wird, im Rosenbachthale bei den Erarbeiten für die Hochdruckwasserleitung fünf Arbeiter. Zwei waren sofort todt, die Uebrigen sind mehr oder minder schwer verletzt. — In Na bei Eisenach stürzte der 30jähr. Zimmermann Frey bei der Reparatur eines Schornsteins vom Dache und erlitt einen Schädelbruch, der bald darauf den Tod herbeiführte. — Auf der Chaussee zwischen Doegelsborn und Hoher wurde ein Schneidergeselle mit einer Schußwunde im Kopf ermordet aufgefunden. Der mutmaßliche Mörder ist ein Reisegesährte des Gefellen, welcher flüchtig ist. — In Hamburg wurden bei dem Selbstbau in der Ausschläger-Miese des Billwärders Ausschläges acht Arbeiter von einströmenden Sandmassen verschüttet. Vier wurden sofort gerettet, einer wurde nach einer Stunde ausgegraben und, da er leichte Verletzungen erlitten hatte, nach dem Allgemeinen Krankenhaus gebracht. Nach drei Stunden angestrengter Thätigkeit konnten auch die übrigen drei, leider nur als Leichen geborgen werden. — In Dortmund stürzten glühende Schlademassen von der Schlademasse der „Union“ ab und begruben eine Anzahl dort beschäftigter Arbeiter. 2 der Verschütteten wurden als Leichen, 4 schwer verletzt geborgen. 2 Arbeiter werden noch vermisst. — In Krusevac (Serbien), wo gerade die Vorbereitungen zum Empfang des Königspaares getroffen wurden, explodirte infolge Unachtsamkeit der Schießpulver- und Dynamitvorrath im Laden eines Händlers. Dabei wurden 3 Personen getödtet, 14 Personen schwer verletzt und 12 Häuser zerstört. Der Besuch des Königspaares wurde abgesagt. — In Altenburg gab der Handarbeiter Hans Gienlohe auf die Arbeiterin Lange drei Revolverschläge ab, verletzte sich jedoch durch einen vierten Revolverstoß und brachte sich am Halse eine nicht lebensgefährliche Wunde bei. Die beiden Verletzten wurden im Krankenhaus untergebracht. — In Saalfeld hat ein verheerendes Strohfeuer sieben Häuser mit allen Nebengebäuden eingeschert. Der Schaden ist sehr bedeutend. Es liegt Brandstiftung vor. — Die Helsenfelderbrauerei in Eilenburg ist in Konkurs gerathen. Die Verbindlichkeiten betragen 240 000 Mark Hypothekenzinsen und 100 000 Mark Buchschulden. Ein Dresdener Finanzier ist Hauptgläubiger. Die Aktionäre werden garnichts oder wenig erhalten. — Eine wahre Selbstmord-epidemie ist in Nürnberg ausgebrochen, an der zum Theil wohl auch die unglückliche Geschäftslage die Schuld trägt. An der Mittwoch allein kamen nicht weniger als drei Selbstmorde vor, darunter der eines Ingenieurs von Schudert, der sich aus Angst vor den dort grassirenden Entlassungen die Pulsader durchschnitten hatte. — In Fort Sissa (Italien) haben drei Schweizer im Alter von 21, 18 und 12 Jahren ihren Vater ermordet, weil er mit seiner Geliebten das ganze Familienvermögen durchgebracht hatte. Am Tage des Mordes sollte das Haus unter den Hammer kommen. Die Leiche des Vaters wurde von den Töchtern in einem Schrank verborgen; der Schädel war vollständig zertrümmert. Die Polizei verhaftete die drei Mädchen.

Vermischtes.

Das menschliche Wachsthum nach den Jahreszeiten. Ein „Lancet“-Korrespondent berichtet aus New-York, daß in Boston bemerkenswerthe Untersuchungen über das Wachsthum von Knaben im Alter von 7—14 Jahren gemacht worden sind. Regelmäßig einmal in jeder Woche wurden die Kinder gewogen, ihre Körpergröße nach jedem Vierteljahr aufs Neue bestimmt. Die Ergebnisse werden folgendermaßen zusammengefaßt: Veränderungen im Gewicht, die in einzelnen Fällen bis zu fünf Pfund betragen, wurden von Woche zu Woche beobachtet. Aus der Häufigkeit dieser Veränderungen ist der Schluß zu ziehen, daß eine einzelne Gewichtsbestimmung bei einer Person immer einem Fehler von mehreren Pfund ausgesetzt und daß zur Bestimmung des genauen Gewichts eine Reihe von Wägungen nothwendig ist. Die Gewichtszunahme zeigte sich am stärksten in der zweiten Hälfte des Jahres von Juni bis Dezember, und zwar fielen Kränkchen der jährlichen Gewichtszunahme auf diese Monate. In der Zeit geringeren Wachstums war auch das Körpergewicht größeren Veränderungen unterworfen, woraus zu schließen ist, daß in dieser Zeit eine geringere Widerstandsfähigkeit gegen äußere Einflüsse und überhaupt eine schwächere Lebensenergie vorhanden ist. Eine vergleichende Untersuchung der Witterungsverhältnisse hat gezeigt, daß Regenfall, Temperatur und Luftdruck, wenn überhaupt, nur einen geringfügigen Einfluß auf das

Wachstum haben. Der Gang des Wachstums schien für alle Knochen des betreffenden Alters einen gleichförmigen Verlauf zu haben...

Neueste Nachrichten und Telegramme

dom 11. October 1901.

Berlin. Die „Berl. Post. Nachr.“ führen aus, daß weitere Wünsche betrefend einer Ermäßigung des Eisenbahnenpersonals nicht auf Erfüllung rechnen dürfen.

Breslau. Wie die „Bresl. Bg.“ aus Kattowitz meldet, sind gestern auf der Grube „Saturn“ sechs Bergleute verunglückt worden; drei sind todt, die übrigen schwer verletzt.

Brüssel. Halbamtlich wird bestätigt, daß der Bau einer Eisenbahn vom oberen Congo zum Victoria-Nyanza und zum Tanganjika-See nunmehr beschlossene Sache ist.

London. Die meisten Morgenblätter kommentieren heute den Beginn des dritten Kriegsjahres. Optimistisch spricht sich kein Blatt aus, aber sämtliche Organe, ausgenommen „Morningleader“ und „Daily News“ erklären, England werde den Krieg bis zum Keufertzen forsetzen.

London. Der Minister hat den beiden auf den Bermuda-Inseln garnisonierenden Regimentern den Befehl erteilt, sich nach Südafrika einzuschiffen.

London. Der Kriegsminister Brodrick richtete am 7. October an das Parlamentmitglied Sir Howard Vincent ein Schreiben, in dem er sagte, wir haben etwa 200 000 Mann und 450 Geschütze in Südafrika.

London. Der Schatzkanzler Hicks Beach hielt gestern in Odham eine Rede, in der er das Vorgehen der Regierung bezüglich der Kriegsführung verteidigte und

Deutschern unbewaffnet waren. Sie wurden von Botobis und der Polizei bedroht, sobald der Schiffsoffizier 30 und der Postbote 1000 Personen stark, zurückzog.

London. Die „New York Post“ meldet: Der Präsident der New York Lake Erie and Western-Bahn, Underwood, wird zurücktreten. Dieses Vorgehen sei ein Schritt zur Durchführung des äußerst wichtigen Planes für den künftigen Betrieb der Northern Pacific, der Great Northern- und der Chicago-Burlington and Quincy-Bahn.

London. Die meisten Morgenblätter kommentieren heute den Beginn des dritten Kriegsjahres. Optimistisch spricht sich kein Blatt aus, aber sämtliche Organe, ausgenommen „Morningleader“ und „Daily News“ erklären, England werde den Krieg bis zum Keufertzen forsetzen.

London. Der Minister hat den beiden auf den Bermuda-Inseln garnisonierenden Regimentern den Befehl erteilt, sich nach Südafrika einzuschiffen.

London. Der Kriegsminister Brodrick richtete am 7. October an das Parlamentmitglied Sir Howard Vincent ein Schreiben, in dem er sagte, wir haben etwa 200 000 Mann und 450 Geschütze in Südafrika.

London. Der Schatzkanzler Hicks Beach hielt gestern in Odham eine Rede, in der er das Vorgehen der Regierung bezüglich der Kriegsführung verteidigte und

betonte, die Regierung sei durchaus in Uebereinstimmung mit der Kapregierung vorgegangen. Bezüglich der Ausdehnung des Krieges in der Kapkolonie erklärte Redner, man habe Grund zu der Vermutung, daß von den Kaprebelln Rundbörse und Munition für die Buren durch die Hafenplätze der Kolonie eingeschmuggelt werden.

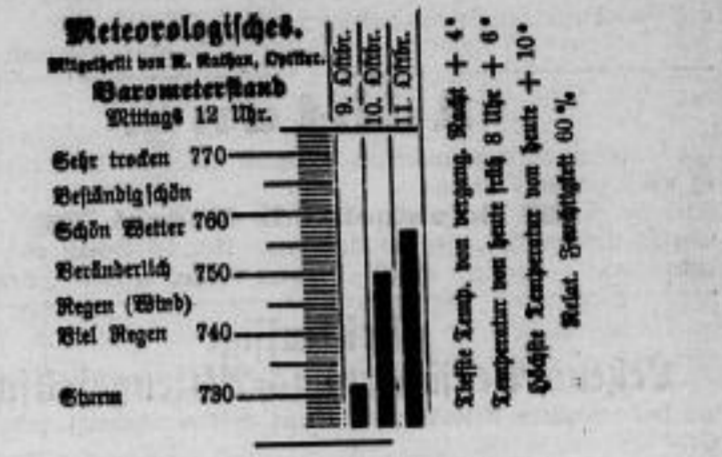
Paris. Der „Gclair“ veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Redakteure mit dem Präsidenten Krüger. Dieser sagte dabei unter Anderem: Die Thatsache, daß der Krieg nun schon zwei Jahre dauert, sei ein genügender Beweis dafür, daß er auch noch länger dauern werde.

Kirchenschriften für Deutschland mit Jahreszahlen.

19. Trinitatissonntag, 18. October. Vorm. 8 Uhr Besuche. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Nachm. 1 Uhr Konfirmandengottesdienst.

Kirchenschriften von Oesterreich.

Dom. 19. p. Trin. Früh 1/9 Uhr Probepredigt des zum Diakonus für Oesterreich bestellten zeitlichen Hilfsgeistlichen in Aue, Herrn Oskar Theodor Wurm. Nachmittags 2 Uhr hält derselbe kirchliche Unterredung mit der Schuljugend. Abends 8 Uhr Junglingsverein.



Hamburger Futtermittelmarkt.

Table listing prices for various types of feedstuffs (wheat, barley, etc.) and their chemical composition (protein, fat, etc.).

Dresdner Börsebericht des Meißner Tageblattes vom 11. October 1901.

Large financial table with multiple columns listing stock prices, exchange rates, and market indices for various commodities and currencies.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc. Stüftung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhöfstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung bürsengängiger Werthpapiere. Safe-Schrank-Einrichtung. Vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Bottom section with various advertisements including real estate (Wanfarden-Wohnung), legal notices, and local business announcements.

Sammel-Auktion
 Sonnabend, den 12. October etc. im Hotel Kronprinz, Näheres
 in vor. Nummer d. B. Außerdem: 1 Schuhmacher-Nähmaschine.

Gasthof Jacobsthal.
 Zu unserem Sonntag, den 13. October stattfindenden
Gänsebraten-Schmaus mit Ballmusik,
 wobei mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee bestens aufwarten werden,
 laden hierdurch ganz ergebenst ein. C. Haberecht und Frau.

Gasthof Grödel.
 Sonntag, den 13. d. M.
öffentl. Tanzmusik,
 gespielt vom Bandonion-Club Burzen,
 wozu ergebenst einladet Chr. Großmeyer.

Kartoffel-Verkauf.
 Von Montag, den 14. October a. c., Vormittag 9 Uhr an, sollen
 auf Prommiter Rittergutskur am Hoberseener See
Kartoffeln (rothe Zwiebeln)
 auf dem Stode rufenweise verkauft werden. Karte 1 M.
 Die Gut-Verwaltung.

Achtung.
 Meiner werthen Kundschaft hierdurch zur gefl. Kenntnissnahme, daß
 ich mit heutigem Tage eine
leichtgehende Mangel
 neuester Construction aufgestellt habe und bitte bei Bedarf mich gütigst zu
 unterstützen. Hochachtungsvoll Robert Kohn, Restaur. „Vergleiser“.

Ertitlaffige
Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft
 mit konkurrenzlosen Nebenbranchen (keine Volksversicherung) sucht an allen
 Orten

tüchtige Mitarbeiter.
 An einzelnen Orten ist Anstoß zu vergeben und ist dann Caution er-
 forderlich. Offerten erbeten unter A. G. an die Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer
 sofort zu vermieten. Zu erfahren in
 der Exped. d. Bl.

Ein Laden
 mit Wohnung und Zubehör, für 300
 M., für jedes Geschäft passend, sofort
 zu vermieten. Hauptstr. 6.

Eine frdl. Wohnung,
 Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör,
 zu vermieten, Neujahr zu beziehen.
 Näheres Parstr. 2, part.



Rühe mit Kälbern,
 sowie hochtragende Rühe, wobei sehr
 schöne Jungkühe, stehen von heute ab
 bei mir sehr preiswürdig zum Verkauf.
 Emil Thielemann, Quisbischer,
 Stolzenhain Nr. 5.

Margarine
„Vitello“
 empfiehlt
 Riefaer Mehlhandlung,
 Kap. verw. Kruppa, Hauptstr. 58.

Großhändler
Eier-Nudeln
hochf. Suppeneinlagen
Hafersfoden
Macaroni
 empfiehlt
 Riefaer Mehlhandlung,
 Kap. verw. Kruppa, Hauptstr. 58.

Getrock. Steinpilze
Preisselbeeren
 mit Zucker

Pflaumenmus
 empfiehlt
 Riefaer Mehlhandlung,
 Hauptstr. 58.

Kleistermehl
 empfiehlt
 Riefaer Mehlhandlung,
 Hauptstr. 58.

Gute Speisekartoffeln
 verkauft
 Wullich-Wähle.

Fette Kochhühner und
junge Hähnchen
 verkauft
 Wullich-Wähle.

Schweinefleisch.
 Verkauf Freitag Abend und Sonn-
 abend junges
 fettes Schweinefleisch
 Pfund 65 Pfg., f. Blut- und Leber-
 wurst Pfund 70 Pfg.
 Edward Uhlig, Bismarckstr. 35.

Hemdenbarchent,
 nur garantiert waschechte
 Waare,
 hellbunt, gestreift und
 karriert,
 Meter 27, 35, 45, 50, 60,
 65 Pfg.

in schön weich gebleichter
 Waare
 Meter 38, 45, 55 60, 70 Pfg.

ungebl. Barchent
 in wieder eingetroffen,
 Meter 30 und 40 Pfg.

Velour-Barchent,
 wunderschöne Muster zu
 Jaden,
 Bloufen, Hosen, Röden etc.
 Meter 50, 60, 65, 70 Pfg.

Bettuch-Barchent,
 ganze Breite, Meter 85 Pfg.

Emil Förster
 Mag Barthel Nachf.

Brauerei Alderan.
 Sonnabend Abend wird Jung-
 bier gefäßt.
 Morgen Sonnabend
 Schweinefleisch.
 Fern. Schönborg, Ortha.
 Morgen Sonnabend
 Schinken.
 Ernst Schmidt, Ortha.

Reinhold Walther & Co.

neben Ad. Richters 60 Hauptstr. 60 neben Ad. Richters
 Fahrradhandlung Fahrradhandlung

empfehlen in Massen-Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Ubergieher	von 8 M.	Joppen	von 4 1/2 M.
Ubergieher	" 12 "	Joppen	" 7 "
Ubergieher	" 18 "	Joppen	" 13 "
Ubergieher	bis 36 "	Joppen	bis 25 "
Anzüge	von 10 M.	Mäntel	von 10 M.
Anzüge	" 15 "	Mäntel	" 15 "
Anzüge	" 20 "	Mäntel	" 20 "
Anzüge	bis 40 "	Mäntel	bis 30 "

Anaben-Paletots Anaben-Anzüge Anaben-Joppen

Größte Auswahl in Arbeiter-Garderoben.

Reinhold Walther & Co.

neben Ad. Richters 60 Hauptstr. 60 neben Ad. Richters
 Fahrradhandlung Fahrradhandlung

Gabelsberger Stenographen!

Sonntag, den 13. Okt., Nachmittag 2 Uhr, im „Kronprinz“ hier
Colmgauverband's-Versammlung
 mit Festvortrag des Herrn Oberlehrer Näher und Wettichreiben.
 Dazu ladet die Verbandsmitglieder, sowie alle anderen Kenner und
 Freunde der Gabelsberger'schen Kurzschreib- ergebnist ein
 der Gabelsberger Stenographenverein Riesa.

Freie Vereinigung
 des Rgl. Sächs. 4. Inf.-Rgt's. Nr. 103.
 Sonntag, den 13. October, Nachm. 3 Uhr
ausserordentliche Generalversammlung
 im Vereinslocal. Wegen wichtiger Tagesordnung das Erscheinen aller
 Kameraden dringend erwünscht. Der Vorstand.

Restaurant Dampfbad, Riesa.
 Sonnabend, Sonntag und Montag
grosses Mostfest.
 Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.
 Bedienung in Costüm. Hochachtungsvoll E. Zimmer.

Restaurant goldne Krone.
 Morgen Sonnabend großes Schlachtfest.
 Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends von 7 Uhr an Röhre
 mit Schweinsknochen und Bratwurst mit Sauerkraut. Für Unter-
 haltung ist bestens gesorgt. Dazu ladet ergebenst ein Oskar Moritz.

Gasthof zum goldnen Löwen.
 Zu unserem am Dienstag, den 15. d. M. stattfindenden
Einzugschmaus
 laden wir alle unsere werthen Gäste, Freunde und Bekannten ergebenst ein.
 Hochachtungsvoll G. Eger und Frau.

Hôtel Stadt Dresden.
 Zu meiner nächsten Sonntag, den 13. October stattfindenden
Haus-Kirmes
 lade alle meine werthen Gäste, Freunde und Bekannten ergebenst ein.
 Hochachtungsvoll Franz Kuhmert.

Gasthof Bauitz.
 Sonntag, den 13. October, lade zur
starkbesetzt. Ballmusik,
 von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, Bändchen 50 Pfg.
 freundlich ein. Werde dabei mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten.
 Hochachtungsvoll Odo. Pettig.

Sonntag, den 13. October
Mostfest,
 wozu ergebenst einladet
E. Beger, Sortz.

Gasthof Bahra.
 Son- tag, den 13. October ladet zum
Mostfest und Ball
 freundlich ein
 Ad. Richter.

Gasthof Sageritz.
 Sonntag, den 13. October ladet
 zum Gänsebraten-Schmaus, sowie zur
 Tanzmusik ergebenst ein
Z. Wahl.

Gasthof Delsitz.
 Sonntag, 13. Oct. ladet zur öffentl.
 Tanzmusik freundlich ein
R. Rug.

Dampfschiffhalle
 empfiehlt guten Mittagstisch im
 Abonnement.

Hotel Stadt Dresden.
 Morgen Sonnabend Schlachtfest.
Franz Kuhmert.

Innerestraurant
Kaiserhof.
 Morgen Sonnabend große
 musikalische Abendunterhaltung.
 Anfang 8 Uhr.
 Gleichzeitig empfehle billigen
 und kräftigen Mittagstisch von 40 Pf.
 an, sowie jeden Abend Stammabend-
 brot in großer Auswahl, jeden Sonn-
 abend Specialität: Schweinsknochen mit
 Röhren. Es ladet ergebenst ein
Ed. Starke.

Bezirks-
Obstbauverein Riesa.
 Nächsten Sonntag, den 13. Oc-
 tober, Nachmittag 1/2 4 Uhr soll in
 der Restauration zur „Ehrentafel“ in
 Riesa eine ausserordentliche Haupt-
 versammlung stattfinden.
 Tagesordnung: 1. Rosenange-
 legenheiten; 2. Wahl eines Vorstehers
 und eines Kassiers; 3. Bericht und
 Beschlußfassung, die Vereinsangelegen
 betreffen.
 Die Mitglieder werden hierdurch zu
 recht zahlreichem Erscheinen eingeladen.
 Im Auftrage des Gesamtvorstandes:
Dietel, u. S. Schönborg.
 Hierzu 1 Beilage.

Tagesgeschichte.

Gegen die deutsche Zolltarif-Politik

wendet sich neuerdings die „Nowoje Wremja“ in Ausführungen, die durch Schroffheit des Tonus die Schwäche der sachlichen Gründe zu verdecken versuchen. Das Organ beginnt mit den Worten: „Es ist unglücklich, daß die deutschen Staatsmänner, in offensichtlichem Größenwahn, tief davon durchdrungen sind, daß, wie Deutschland auch bestrebt sein mag, die anderen Staaten zu überbortellen und zu zerkleinern, diese letzteren es nicht beabsichtigen immer für eine besondere Gunst und für eine Ehre gehalten werden, Schutt und Asche an Fuß an Fuß mit den pommerischen Grenablättern zu gehen, welches auch die Folgen eines solchen Marsches für die Interessen der Verbündeten sein müßten.“ Die weiteren Ausführungen der „Nowoje Wremja“ bedecken sich dann im Wesentlichen mit den gleichzeitigen Erörterungen der ebenfalls einflussreichen „Rossija“, welche das Ende des Dreibundes gekommen sieht, und meint: „In jedem Falle ist es ohne Zweifel, daß weder Oesterreich-Ungarn noch Italien auf dem Boden des von Deutschland projektirten Tarifes den Dreibund erneuern werden; es ist ja lächerlich, einen Vertrag über einen Zollkrieg hinweg zu schleppen, denn auf den deutschen Tarifentwurf können Oesterreich-Ungarn sowohl wie Italien nur mit einem Boykott der deutschen Einfuhr antworten. Wenn aber Deutschland seinen Verbündeten nachgeben wird, so wird es wohl oder übel auch Rußland nachgeben müssen. Andernfalls wird Rußland durch seine Zollsperre den Produkten der deutschen Industrie die Grenze sperren.“ Offenbar hält die russische Presse den Augenblick, wo im Bundesrath die Beratungen über den Zolltarif beginnen, für den geeigneten Moment, um wieder einmal großes Geschrei aufzuführen. Die papierenen Drohungen werden freilich ihren Zweck nicht erreichen. Die Regelung der neuen Zollpolitik ist, wie der preussische Landwirtschaftsminister v. Bobbertz neulich mit Recht hervorgehoben hat, zunächst eine innere deutsche Frage und wird hoffentlich als solche behandelt werden. Die russischen Drohungen eines Zollkrieges werden daran nichts ändern, noch weniger aber an der Thatfache, daß Rußland den deutschen Markt für sein Getreide braucht, wie das lässliche Brod.

Deutsches Reich.

Der am 2. October in Danzig in Dienst gestellte Kreuzer „Falle“ wird auf der Kaiserlichen Werft in Kiel ausgerüstet. Die Ausrüstungsarbeiten werden mit allen Kräften beschleunigt,

da die Ausreise sobald wie möglich angetreten werden soll. „Falle“ wird von dem Korvettenkapitän Ruschke befehligt und soll als Stationschiff nach Mittelamerika und Westindien gehen. Die Marineverwaltung legt Werth darauf, das Schiff recht bald in den Gewässern Venezuela und Kolumbien, wo gegenwärtig auch der große Kreuzer „Strela“ unterwegs ist zu sehen und so wird „Falle“ bereits in etwa acht Tagen die Ausreise antreten. Das im Jahre 1891 erbaute Schiff hat eine Besatzung von 165 Mann, ist also nur ein kleines Stationsfahrzeug mit guter Armierung, aber ohne jeden Panzer. Vor Samoa hat „Falle“ sich mehrere Male unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Schönseder glänzend bewährt. Es wird auch in den Häfen der mittelamerikanischen Republiken die deutschen Interessen zu vertreten wissen. Das Schiffschiff „Wolke“ ist bereits nach Trinidad unterwegs, so daß in wenigen Wochen drei deutsche Kriegsschiffe in Mittelamerika sein werden.

Die Krankheit des Feldmarschalls Grafen Waldersee nimmt einen besorglichen Verlauf, doch ist absolute Ruhe und Wärme noch erforderlich. Das Bein konnte noch nicht verlassen. Der Verband am rechten Fuß wurde theilweise entfernt. Den Vorschlag des behandelnden Arztes, vor der Abreise einen zweiten Arzt zu Rathe zu ziehen, lehnte der Feldmarschall ab, da die Gefahr besteht, daß die sonstigen Befehle ein günstiges sei. Die Abreise nach Hannover wird in der nächsten Woche erfolgen.

Die Ausbeutung der sogenannten „Gunnensbrüche“ durch die sozialdemokratische Presse erklärt eine neue Zurückweisung durch die amtliche Feststellung eines Falles. Ein Amtsblatt, die „Frankfurter Nachrichten“, hatte den Brief eines bayrischen Unteroffiziers veröffentlicht, der in der Nacht vom 23. zum 24. November vier Stunden von Peking mit 32 Mann seiner Compagnie einen Angriff der Chinesen auszuhalten hatte, in dem es hieß: „Wir hatten 13 Woxer todt und 32 schwer und leicht verwundet. Diese wurden alle in den Peltso geworfen.“ Die „Frankfurter Nachrichten“ übermittelten dieses Blatt dem preussischen Kriegsministerium mit der Bitte um Untersuchung und erzielten darauf folgenden vom 5. September datirten Befehl: „Auf das Schreiben vom 22. April 1901 wird ergebnis mitgetheilt, daß der Schreiber des Briefes, nach welchem 32 Verwundete in den Peltso geworfen sein sollen, ermittelt worden ist und zugefunden hat, den Inhalt des Briefes zum großen Theile erlogen, bez. fort übertrieben zu haben. Er hat ausgelegt: „Es ist durchaus unwahr, wenn ich damals geschrieben

habe, daß todt, leicht und schwer verwundete Chinesen, und noch dazu in so hoher Zahl, in den Peltso geworfen worden seien. Außer den beiden Todten, die sofort infolge des erhaltenen Schloßes bei dem nächsten Kampfe über Bord gingen, ist überhaupt Niemand in den Peltso geworfen worden.“

Italien.

Zwei letzten an der Pest erkrankte Personen, ein Arbeiter und ein junges Mädchen, sind im Lazareth auf Misda gestorben. Die Leichen wurden unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln beiseite geschafft. Die übrigen Kranken auf Misda, sowie die übrigen Hospitalen befinden sich wohl. 80 Hospitalen wurden nach sorgfältiger Desinfektion und nachdem sie neue Kleidung angelegt hatten, entlassen. Weder in der Stadt noch in der Provinz Neapel ist ein neuer Pestfall vorgekommen.

England.

Nach einem letzten veröffentlichten amtlichen Ausweise betragen die englischen Staatsschulden am 31. März 1901 705 723 878 Pfund. Das bedeutet eine Zunahme von 66 558 613 Pfund gegen den 31. März 1900. Hierin kommen 59 Millionen auf Kriegsanleihen. Die Staatsschulden Englands haben sich somit seit Beginn des Krieges um den Betrag von rund 1500 Millionen Pfund vermehrt.

Rußland.

Aus Petersburg wird den „S. M. R.“ gemeldet: „Französische Pressklammern versichern, die russische Regierung habe zugesagt, mit ihrer ganzen Kraft bei der hohen Pforte auf Durchführung der französischen Forderungen hinzuwirken, eventuell bei Ausbruch eines französisch-türkischen erneuerten Konflikts Frankreich thätig zu unterstützen. Von einer solchen Verpflichtung der russischen Regierung — es konnte sich hierbei doch nur um den Jaren und den Minister Grafen Lambdorsch handeln — ist im Ministerium des Auswärtigen jedoch nichts bekannt. Man ist auf die diesbezüglichen französischen Wünsche nicht weiter eingegangen, als daß man sich bereit erklärt hat, ihnen gegenüber eine wohlwollende Stellung einzunehmen; man hoffe jedoch, daß auch ohne eine solche halbwegs eine Verständigung zwischen Paris und Konstantinopel erzielt werden würde. Für mehr dürfte Rußland nicht zu haben sein, der Jare sei fest entschlossen, es nicht zu Komplikationen auf dem Balkan kommen zu lassen.“

Südamerika.

Die „Newyork Tribune“ meldet aus La Guayra: Venezuela plant einen neuen Einfall in Kolumbien. Truppen

Rieser Tageblatt

weitaus verbreitetste Zeitung im Stadt- und Landbezirke Riesa. x x x
Zu Ankündigungen aller Art bestens geeignet und empfohlen! x x x

Der Götze „Mikion.“

Roman von Walter Marras (Wohlstand) in autorisierter Bearbeitung von Dr. Albert Wolf. (Schluß.)

Gegen Abend desselben Tages ging Kilian mit seiner Cäcilia, wie gewohnt, nach gethaner Arbeit spazieren und zwar am Ufer der Weichsel.

Es war einer jener Frühlingsabende, an denen das Erwachen der Natur in jedem Windhauch zittert, wie auch im sprossenden Grün und auf dem Wogen des Stroms, wenn er, angeschwollen vom schmelzenden Schnee der Gebirge, dahinstürzt mit verdoppelter Kraft.

Die Sonne neigte sich im Westen und spiegelte sich in weitem Flammenkreise in der von zahlreichen Rachen und Schiffen belebten Weichsel. Eine leichte Brise blähte die weißen Segel. Im Uebrigen herrschte in der Luft die tiefste Stille, nur zeitweise unterbrochen vom Getriller einer noch munteren Lerche, oder vom Plätschern der den Uferstrand benehenden Wellen.

Die Beiden wandelten Arm in Arm und schärften mit voller Brust die Wonnen dieser Abendstunde, hingezogen von dem bezaubernden Bilde, welches sich vor ihren Augen entrollte, wie angezogen vom Frieden der Schöpfung und wie überwältigt von ihrem erfrischenden Zauber.

Kilian war noch heiterer als sonst gestimmt. Die Strahlen der Abendsonne verklärten sein Antlitz. Gedanken wogten ihm auf der Stirn und im Auge glänzten ihre Gefühle.

Alle diese Gedanken und Gefühle aber erblühten ihm auf den Lippen in einem Lächeln des Glücks.

„An jenem Arme hing“ Cäcilia und hell und klar

spiegelte sich in ihren holden Zügen der ganze Gesichtsausdruck des Gatten wieder.

Es giebt Stunden so ungetrübter Bönne, daß sie, obgleich anscheinend durch eine Thatfache sich auszeichnend, tief in das Gedächtniß sich einprägen auf immerdar.

Beide durchlebten jetzt eine dieser Stunden. Himmel und Erde schienen ihnen ebenso von leisen Bönneschauern durchweht zu werden, wie ihre Seelen.

Die Außenwelt verschmolz mit ihnen in das höchste Glück des Daseins, in Harmonie!

Lange wandelten sie im Uferlande vorüber an den Fischerhütten, in deren Mitte man so leicht vergißt, daß nur wenige Schritte von hier eine Großstadt von buntem Leben überhäumt.

Weder auf die Lippen, noch in den Sinn aber kam ihnen jetzt der Mikionenschatz, den jeder Tag ihnen jetzt in die Hände spielen konnte.

Inzwischen begann es zu dunkeln und vom Strome herüber wehte ein kühler Abendwind. Unwillkürlich schauerte Cäcilia zusammen und blickte nach der immer mehr im Nebel verschwimmenden Landschaft.

„Wird Dir kalt?“ fragte Kilian und hielt sie fest in den warmen Shawl.

„O, nein.“ antwortete sie. „Nur wird es plötzlich so finster auf der Welt, als sei ein Riesenschloß über sie ausgebreitet!“

„Allerdings.“ erwiderte er, „alle Finsterniß blendet sich mit einem gewissen Grauen an. Der Rest von Licht wird gebrochen zu trügerischen Farben und undeutlichen Gestalten, die aber auch wieder ihren eigenen Reiz besitzen!“

„Ich liebe aber die Sonne und das Licht, mein Kilian!“

Mit entzücktem Lächeln blickte Kilian sie an und flüsterte:

„Mit Sonnenschein und Blüthenduft möcht' ich Dich umgeben allezeit!“

„Du gabst mir schon weit mehr an Glück! Du lehrtest mich Fühlen, Denken und Handeln! Du zeigtest mir den Weg des Lebens und schufst aus mir ein Wesen, welches heute vielleicht Deiner nicht mehr unwürdig ist!“

Wieder blickten sie einander in die Augen, aus denen nur Liebe und Glaube strahlte. Dann schritten sie weiter, ohne darauf zu achten, wohin, so gleichgültig waren sie gegen die sie umgebende Welt.

Immer seltener wurden jetzt die Häuser und Hütten. An deren Stelle traten Gärten und Wiesen. Ein Dorf begrenzte hier die Stadt. Immer dichter sank das Dunkel herab.

Sie waren fast ganz allein. Nur hinter ihnen, im Dunkel der Jäume und Bäume verborgen, schlüpfen einige Gestalten, die sie schon längst zu verfolgen schienen. Hätte Kilian sich umgesehen und aufmerksam auf ihre Umgebung geachtet, schon seit einigen Tagen hätte er bemerkt, daß einige Unbekannte, deren Gesichter durchaus kein Vertrauen erweckten, ihm überall auf dem Fuße folgten.

Plötzlich vernahm er mitten in der um sie her herrschenden Stille ein gedämpftes Flüstern, denn Kilian besaß ein scharfes Auge und Gehör. Schnell schaute er sich um und sah nun drei Männer auf sich zuweisen. Die Stelle war so menschenleer, wie zu einem Hinterhalte geschaffen.

Wie ein Blitz zuckte ihm ein Verdacht durch den Sinn. Er blickte Cäcilia an, auch sie begriff, was dies zu bedeuten habe. Bester schmeigte sie sich an ihn an, verriet

wurden bei Maracallo zusammengejagt, offenbar in der Ab- sicht, 3000 Mann auf der Insel Pajaro (in der Nähe von Rio Gallo) zu landen, welche Präsident Castro nehmen will, damit sie ihn als Operationsbasis an der kubanischen Küste dienen. Aus verschiedenen Orten werden Kräfte gegen Castro geschickt. Man glaubt, daß Castro geschlagen sein wird, seine aggressive Politik aufzugeben.

Philippinen.

Eine Abteilung amerikanischer Infanterie ließ mit einer 300 Mann starken Schaar Aufständischer zusammen, die in der Nähe von Iba Pazl verschanzt waren. Auf Seiten der Amerikaner fiel 1 Leutnant, 1 Mann wurde verwundet. Nach zweifelhaftem Gefecht zogen sich die Amerikaner zurück, um Verstärkungen zu erwarten. Die 11 Mann starke Polizeitruppe von Catagan in der Provinz Tayabas wurde von Insurgenten aufgehoben.

Afghanistan.

Die die „Magdeburger Zeitung“ mitteilt, wird in Berichten aus Kabul der Ausbruch schwerer Unruhen infolge des Todes des Emir als unmittelbar bevorstehend hingestellt. Andere Söhne des Emir werden die Thronfolge von Habibullah Khan auf das Schicksal bekämpfen. Russlands Einmischung wird als sicher betrachtet.

Nach einer Meldung aus Petersburg begab sich der russische Kriegsminister nach Rußland, um die Vorgänge in Afghanistan zu übersehen, an dessen Grenzen er vorläufig 40 000 Mann konzentriert.

Die Pariser Blätter berichten aus Petersburg, daß die Thronbesteigung des Emir von Afghanistan einen Bürgerkrieg hervorrufen werde. — Ebenso wird laut einer Petersburger Meldung der Londoner „Daily Mail“ in Rußland bestimmt der Ausbruch eines Bürgerkrieges in Afghanistan erwartet. Rußland begünstigt die Kandidatur des jüngsten Sohnes des verstorbenen Emir, werde sich aber jeder Einmischung in den Streit enthalten, solange England sich fern hält. Nach Rußland wurde telegraphiert, Alles für den eventuellen Vormarsch auf Herat bereit zu halten.

Sina.

Die „Times“ melden vom 9. d. aus Peking: Die derzeitige Lage in Peking und Nordchina ist befriedigend. Die allgemeine übereinstimmende Meinung geht dahin, daß die Chinesen hinsichtlich der Wiederherstellung der Ordnung in Peking und der Provinz ihre Pflicht erfüllen. Was die Frage der Eisenbahnen betrifft, sind die Ausichten ebenfalls günstig, da jetzt kein Grund vorliegt, daran zu zweifeln, daß Rußland bereit ist, die gegebene Zusicherung zu erfüllen, die Eisenbahn Schanhai-Kiautschow den Chinesen zurückzugeben gegen Erstattung der Lasten und die Zusicherung der Chinesen, keine fremden Soldaten zum Polizeidienst an der Eisenbahn außerhalb der Grenzen Rußlands zuzulassen. Die Russen erklären sogar noch, daß sie sich auch aus Kiautschow zurückziehen und diesen Hafen den Chinesen zurückgeben wollen. Es besteht auch aller Grund zu der Annahme, daß der Streit, der sich um das Eisenbahngelände bei Tientsin erhoben hat, durch freundschaftliches Uebereinkommen des russischen und des englischen Gesandten beigelegt werden kann. Die Tsingtschan-Kohlengruben, welche einer britischen Gesellschaft gehören, sind jetzt in vollem Betriebe, die Ausbeute beträgt für den Tag 1200 Tonnen. — In Schanhai sind die Russen 1700 Mann stark. Sie haben längs der Bahnlinie bis Kiautschow Posten aufgestellt und halten die Eisenbahnbrücke und die Werkstätten noch besetzt, werden dieselben aber den Chinesen zurückgeben, wenn die Bahnlinie jenseits der Großen Mauer wiederhergestellt ist. — Die Arbeiten an den Eisenbahnen von Tschingwantao, welche ebenfalls der Tsingtschan-Gesellschaft gehören, nehmen guten Fortgang.

Vereinigte Staaten.

Die heiklungsrittere Frage des mittelamerikanischen Kanals ist nun, wie schon telegraphisch gemeldet, gelöst, und zwar zu Ungunsten Englands. Die amerikanische Regierung erhält das alleinige Recht, den Kanal zu bauen. Der Kanal soll zwar in Friedenszeiten neutral, im Kriege aber den Pankees ausgeliefert werden. Damit hat eine

Frage anscheinend ihre Lösung gefunden, die schon seit 1850 die beteiligten Mächte beschäftigt. Zu einer Zeit, als der deutsche Reich noch dahinter am warmen Ofen sein Dasein verträumte, einigten sich die beiden angelsächsischen Staaten im Clayton-Bulwer-Vertrag dahin, daß der zu bauende Kanal der Machtphäre beider Länder angehören sollte. Das riesige Wachstum der großen Union und vor Allem der Erwerb der ehemals spanischen Kolonien verschob aber die ganze Interessen- und Machtfrage derartig zu Gunsten Amerikas, daß der bringende Wunsch sich geltend machte, die Wasserstraße, die den Isthmus von Mittelamerika durchschneiden sollte, ganz unter das Sternenbanner zu bringen. Vor einem Jahre führten die erneuten Verhandlungen zum Verträge, der nach dem Namen des amerikanischen Staatssekretärs und dem des britischen Botschafters in Washington der Hay-Pauncefote-Vertrag getauft wurde. Der Kanal sollte danach neutral in Kriegs- und Friedenszeiten sein. Das Abkommen fand indes nicht die Genehmigung des Senates der Vereinigten Staaten; es wurde vielmehr dahin abgeändert, daß der Kanal nur im Frieden neutral, im Kriege dagegen den Vereinigten Staaten überlassen sein sollte. England lehnte damals den so umgestalteten Vertrag ab und die Sache schien damit einstweilen von der Tagesordnung abgesetzt zu sein. Nun erfährt man plötzlich, daß England nachträglich doch in jeder Beziehung nachgegeben und Amerika einen diplomatischen Sieg von schwerwiegender Bedeutung errungen hat. Das Bureau Reuters behauptet allerdings, der Clayton-Bulwer-Vertrag sei damit nicht fallen gelassen, es muß aber den Gelehrten des englischen Bureaus überlassen bleiben, herauszufindeln, wie die Bestimmungen des abgeänderten Hay-Pauncefote-Vertrages mit dem Texte der alten Clayton-Bulwer-Akte sich vereinigen lassen. Die Amerikaner werden sich jedenfalls diese Mühe nicht machen. Sie werden jetzt den Kanal bauen und werden ihn für schweres Geld mit Festungswerken versehen. Dafür werden sie dann auch das Recht in Anspruch nehmen, in Kriegszeiten den Kanal unter ihre Kanonen zu nehmen.

Zum Kriege in Südafrika.

Die Erklärung des Krieges in der Kapkolonie macht in London tiefen und beunruhigenden Eindruck, trotz der Bemühungen der „Inigo“-Presse, den Schritt als eine heilsame und vorübergehende Maßregel hinzustellen. In besonnenen politischen Kreisen hebt man hervor, daß hiermit am Ende des zweiten Kriegsjahres ganz Südafrika seiner konstitutionellen Freiheit beraubt ist, anstatt, wie es beim Ausbruch des Krieges hieß, binnen kurzer Zeit von dem sogenannten Bureaujoch befreit zu werden. Selbst die imperialistische „Daily Mail“ bezeichnet den Schritt als ominös. Viel schärfer spricht „Daily News“ über die Lage: „Die Regierung ist jetzt“, sagt das Blatt, „definitiv in eine neue Phase des südafrikanischen Abenteuer eingetreten; sie hat den Präzedenzfall der amerikanischen Revolution genau befolgt und einen Bruch zwischen den loyalen Kolonisten und der heimischen Regierung hergestellt“. Das Blatt erklärt diesen Schritt schließlich für ein totales Flasken der englischen Herrschaft in Südafrika.

Einer Viskation Drahtung der „Daily Mail“ zufolge fand am Sonnabend ein Treffen zwischen Briten und Boeren bei Komatipoort statt. „Gütliche“ Briten flüchteten, sie wurden von den Portugiesen gefangen genommen und nach Vorenzo-Norouq gebracht. „Der Verlust der Engländer ist unbekannt, die Boeren zogen sich zurück“, so sagt sehr ominös der Bericht.

In Kapstadt eingetroffenen Nachrichten zufolge hat am 8. d. M. ein heftiges Gefecht bei Reidsfarm am Bergveld stattgefunden. Das Ergebnis desselben wird nicht gemeldet.

Scheepers Kommando ist nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus, durch die wiederholten Angriffe von zwei britischen Kolonnen in der Aufklärung begriffen. Es zerplättete sich in kleine Abteilungen, die sich in den Schluchten und Berghängen bei Witteberge verborgen. — Das Kommando wird sich zu passender Zeit schon wieder vereinigen.

aber durch nichts ihre Angst. Sie verdoppelten ihre Schritte, die Männer hinter ihnen desgleichen.

Sie wandten sich in ein Seitengäßchen, welches aber nicht minder verödet war. Die Männer thaten dasselbe. Kein Zweifel mehr, sie wurden verfolgt, und gewiß nur durch blinde Werkzeuge in den Händen mächtiger Feinde.

Immer schneller liefen die Verfolgten, um die Stadt zu erreichen. Nur zu bald aber sah er ein, daß seine Anstrengungen vergeblich seien.

Nachdem sie einige Worte gewechselt, vertheilten sich die dunkeln Gestalten in der Weise, daß sie ihm jeden Rückweg abschnitten und von zwei Seiten sich ihm näherten. Dies war der entscheidende Moment. Offenbar drohte ihm ein Ueberfall, und er hatte keine Waffe in der Hand. Vor Allem beunruhigte ihn der Gedanke an die Gefahr, in der sich die Gattin befand. Rings um sich her ließ er die Blide schweifen, als suche er nach Hilfe oder einem Rettungsmittel. — Nur zu bald aber sah er ein, daß er nur auf sich selbst rechnen könne.

Der Platz war völlig verödet und auf beiden Seiten von hohen Planen-Bäumen eingeschlossen. Nur noch wenige Schritte waren die dunkeln Gestalten von ihnen entfernt.

Keinen Augenblick verlor Ailian mit müßigem Bögen. Im Nu hatte er erfasst, was er zu thun habe: schnell, wie ein Gedanke, einen Jaunpfeil ergriffen und ihn, der schon etwas wurmförmig war, mit der Kraft der Verzweiflung aus der Erde herausgerüttelt.

„Götter“, flüsterte er, indem er ihn diese Dreische zeigte, „Möge du und such' uns Hilfe! Ich will mich in diesem meine Haut wehren.“

Götter bewies in diesem Moment nicht weniger Muth als er. Wüthte sie doch, daß in ihrer Hand das Leben

des Gatten lag. Pfeilschnell schwebte sie dahin auf den ihr unbekanntem Wegen eines Gartens, in welchen Ailian ihr den Eintritt eröffnete. Dieser stemmte sich mit den Schultern fest an den Zaun und hielt als einzige Waffe jenen Pfeil in der Hand. Nicht vor ihm standen schon die drei Angreifer.

Zum Glück hatte Keiner von ihnen an Götter's Verfolgung gedacht, sondern sie Alle warfen sich auf Ailian. Nicht leicht ward ihnen der Kampf! Sie hatten es mit einem Manne zu thun, dessen Kraft kein kaltes Blut verdoppelte.

Mit dem Pfahle parirte er ihre Hiebe so meisterhaft, daß nur zu bald einer der Angreifer auf den Kopf getroffen, besinnungslos zu Boden sank.

Da erfaßte Todesangst die beiden Andern, die gehofft hatten, ihn unversehens jenseit der Frau zu überfallen, die ihm die Vertheidigung nur erschwerte.

Immer matter wurde ihr Angriff, als plötzlich laute Stimmen und eilige Schritte von der Stadt her sich vernehmen ließen.

Daher zögerten sie nicht länger, ließen den ohnmächtigen Spießgesellen hilflos liegen und machten sich nach dem Ufer hin aus dem Staube.

Auch aus diesem frechen Ueberfalle war also Ailian als Sieger hervorgegangen.

Graf Wilhelm's letzte Hoffnung war gescheitert und einer seiner Pächter dem Arme der Gerechtigkeit verfallen.

Am folgenden Tage wurde der Prozeß der Graf öffentlich verhandelt und ein Schwarm von Neugierigen erfüllte den Gerichtssaal.

Sehr zeitgemäß ist folgende Zusammenstellung des Londoner Daily Chronicle: 11. October 1899: Krieg erklärt; 1. October 1900: Dr. Chamberlain sagt in Coventry: „Jetzt, da der Krieg zu Ende ist, hat das Volk sich noch kaum klar gemacht, ein wie schwieriger Krieg es war“; 8. October 1901: Lord Roberts sagt in Liverpool: „Ich wünschte ernstlich, daß der Krieg vorüber wäre... Ich möchte die Nation jetzt bitten, Geduld zu bewahren.“

Wodurch wird die künstliche Beleuchtung gesundheitschädlich?

„Es freue sich, wer da athmet im rosigem Licht.“ Dieser Ausspruch des Schillerschen, aus den dunklen Tiefen der Charybdis zum Tageslicht emporsteigenden Tauchers kommt einem unwillkürlich in die Erinnerung, wenn man sich der Sonnenwende des kürzesten Tages im Jahre immer mehr nähert, wo fast nur acht Stunden lang, von Morgens acht bis Nachmittags vier Uhr, das natürliche Licht zur Geltung kommt, oft noch verbüßert und verdunkelt durch „der Straßen quetschende Enge.“ Da tritt dann wieder die künstliche Beleuchtung in ihr Recht. Glücklicherweise wird diese der natürlichen an Güte immer ähnlicher in Folge der großen Ansprüche, die man heutzutage zu stellen pflegt. Früher war man trotz der großen Mangelhaftigkeit der Beleuchtung in seinen Wünschen viel bescheidener. Als Beweis diene ein wenig bekannter Vers von Goethe. In seinen Sprüchen und Reimen — deren Entstehungszeit nicht genau bekannt ist, Trudjahr wahrscheinlich 1815 — sagt er:

„Wüßte nicht, was sie Besseres erfinden könnten, Als wenn die Lichte ohne Puzen brennten.“

Eine größere Erfindung in Betreff der künstlichen Beleuchtung wünschte also Goethe nicht. Die Dunkelheit der Kerze scheint ihn weniger genirt zu haben, als die Unbequemlichkeit des Puzens. Welche Ansprüche stellen dagegen wir heute an die künstliche Beleuchtung! Die Talglämpchen sind verbannt; die Oellampen sind den Petroleumlampen gewichen; die schwarzen Steinkohlen hosen wir aus dem dunklen Schoß der Erde hervor, um ihnen das hellleuchtende Gas zu entziehen; durch das elektrische Licht wird die Nacht fast in den Tag verwandelt, und immer noch bemühen sich die Techniker, den gesteigerten Ansprüchen der „mehr Licht“ wünschenden Menschen gerecht zu werden. Ist aber mit diesem mächtigen Aufschwung in der Technik der künstlichen Beleuchtung auch die gesundheitliche Vervollkommnung derselben gleichen Schritt gegangen? Von wie hoher Bedeutung diese Frage ist, wird Jeder einsehen, wenn er bedenkt, daß fast alle Menschen im Winter vier bis acht Stunden in Arbeits-, Wohn- und Vergnügungsräumen auf künstliche Beleuchtung angewiesen sind. Deshalb wollen wir uns jetzt einmal die verschiedenen Beleuchtungsarten in ihrem Einfluß auf die Gesundheit näher ansehen.

Am wenigsten braucht heutzutage noch über zu geringe Helligkeit der Lampen geklagt zu werden. Ist dies aber wegen falsch angebrachter Sparsamkeit der Fall, so helfe man diesem für die Augen höchst nachtheiligen Zustande durch mehr Lichtquellen scheinung ab. Denn bei ungenügender Beleuchtung müssen wir uns den Gegenständen, z. B. einem Buche, mehr nähern, um sie zu erkennen, und durch nichts wird die Kurzsichtigkeit in höherem Grade begünstigt als durch andauerndes Nachsehen. Auch ist es eine uralte Erfahrung, daß wir unsere Augenmuskeln beim Lesen, Schreiben usw. um so mehr anstrengen, je schlechter die Beleuchtung ist. Nun haben aber viele Tausende von Untersuchungen an Schüleraugen durch Professor S. Cohn in Breslau ergeben, daß mit dieser zunehmenden Anstrengung die Zahl der Kurzsichtigen und der Grad der Kurzsichtigkeit bedeutend steigt. Und daß die Kurzsichtigkeit nicht nur ein unangenehmes Gebrechen, sondern auch in ihren weiteren Folgen bei

Zwar handelte es sich hier zunächst um die erste Instanz. Das enorme Vermögen aber, um welches der Rechtsstreit sich drehte, die hervorragenden Advokaten, die in die Schranken traten und die aufgeregte öffentliche Meinung, verließen der Sache eine außerordentliche Bedeutung.

Der gestrige Angriff auf Ailians Leben, dessen Kunde sich mit Blitzesschnelle in der Stadt verbreitet, erhöhte noch das allgemeine Interesse für das Opfer, welches nur durch ein Wunder von Mannesmuth aus Räuber- und Mörderhand gerettet ward.

Die Volkstimme irrte in diesem Falle nicht, wenn sie den Mordplan der Familie Hor... zuschrieb, wie auch der verhaftete Mörder ohne Zögern eingestand, wer seine Hand bewaffnete.

Man munkelte sogar schon von einem wider den Grafen Wilhelm erlassenen Haftbefehl.

Das Publikum brannte vor Neugier und erfüllte dicht den engen meist ganz leeren Zuhörerraum, als Herr B., der Advokat Ailian's vor die Schranken trat und erklärte:

„Der Prozeß fällt in sich selbst zusammen. Der Gegner meines Klienten, Graf Wilhelm Hor... hat heute Nacht durch einen Revolvererschuß sich das Leben genommen.“

Die Gräfin Maria Hor... und Komtesse Anetie sind bereit, mit ihrem ganzen Vermögen die ihrerseits dem Erblasser angethane Unbill auszugleichen, indem sie das volle Erbrecht des Grafen Ailian Hor... einzigen Sohnes des vor etwa zehn Jahren verstorbenen Grafen Justus und dessen Gemahlin, Johanna, geb. de Ralmar, anerkennen.“

— Ende. —

höheren Grad eine wirklich ernsthafte Krankheit ist, da sie zu Augenirritationen, Blutungen und Ablösung der Retina führen kann...

Eine sehr nachtheilige Wirkung übt das zuckende Licht aus. Wenn eine Flamme zuckt, so wechselt die Beleuchtungsintensität außerordentlich schnell; unsere Netzhaut ist aber um so empfindlicher gegen Lichtunterschiede...

Welchen Schaden erfährt nun der Mensch durch eine zu heiße Beleuchtung? Durch die vom Lichte ausströmende Hitze wird zunächst die Feuchtigkeit, welche den vorderen Theil des Auges bedeckt, zu schnell verdunstet...

Durch die Verbrennungsprodukte wirken die Beleuchtungsmaterialien auch auf unser Allgemeinbefinden schädigend ein. Am nachtheiligsten hierbei ist die Bildung von Kohlenäure und die Verschlechterung der Zimmerluft durch Verbrauch von Sauerstoff...

Nachdem wir nun die künstliche Beleuchtung in ihrem Einfluß auf die Gesundheit in jeder Beziehung betrachtet haben, kommen wir zu dem günstigen Ergebnis, daß fast alle Gesundheitschancen durch Verzicht und Aufmerksamkeit verhindert werden können...

kunst eine technisch und hygienisch noch bessere künstliche Beleuchtung erfunden werden wird? Jedenfalls giebt das unendliche Bedürfnis des Menschen nach Licht, sein unstillbarer Lichtgier eine immerwährende Anregung zur Ergründung und Ausschöpfung neuer Lichtquellen...

Bemerktes.

Aus dem Großstadtland. Die Thatsache, daß in jetziger Zeit im kaufmännischen Gewerbe das Angebot von Arbeitskräften in einem argen Mißverhältnis zum herrschenden Bedarf steht, fand eine trübe Illustration durch eine Verhandlung, welche vor der neunten Strafkammer des Berliner Landgerichts I stattfand...

Mädchenhandel von Europa nach Indien. Aus Bombay kommt ein ergreifender Appell an die christlichen Kreise Europas. Es handelt sich diesmal nicht um Hungersnoth oder das aus dem indischen Heidenthum sich ergebende Elend...

Der Prinz Tschun nimmt unter seinen Erinnerungen an Berlin auch ein Neues Testament in deutscher und chinesischer Sprache mit. Kurz vor seiner Abreise begab sich eine von D. Merensky geführte Deputation der evangelischen Missionen Deutschlands zu ihm...

Einen unersehblichen Brandschaden hat die früher vielgenannte Missionsstation Weisafahila in Britisch-Columbia am stillen Ocean erlitten. Während der größten Theil der Indianerbevolkerung auswärts dem Fißang oblag, brach Feuer aus, das in kurzer Zeit die aus Cedernholz errichteten Gebäude der Ansiedelung in Asche legte...

wegliche Pastor Hans Gede, der 1721 als erster Missionar nach Grönland ging, hat in seinen Sprachstudien die Vorarbeiten geliefert, sein Sohn Paul aber brachte die erste Uebersetzung einzelner Bibelstellen zu Stande...

Weibliche Aerzte giebt es in Rußland jetzt an vielen Orten. Sie sind als Landschaftsarzte, Schulärzte und Armenärzte an den städtischen Krankenanstalten thätig, viele üben jedoch auch nur die private Praxis aus...

Kirchennachrichten für Nieße.

Predigt für den Hauptgottesdienst: Matth. 9, 1-8. Am 19. Sonntage nach Trin. (13. Okt.) 1901 früh 8 Uhr Beichte und Kommunion (Pfarrrer Friedrich); um 9 Uhr Einweisung des Hülfsgeistlichen Soche durch Superintendenten...

Kirchennachrichten für Gläubig und Bschalten.

19. p. Trin., 13. October. Gläubig: Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr, 5. Beichte 1/8 Uhr. Bschalten: Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr. 11 Uhr Communion für Alte und Schwache in Rindrich alle Schule, Schulsaal rechts.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röberau.

Dom. 19. p. Trin. (13. Okt.). Zeithain: Frühkirche 8 Uhr mit Predigt und Kommunion. Beginn der 5. Beichte 1/8 Uhr. Röberau: Spätkirche 1/11 Uhr.

Kirchennachrichten für Weiba.

19. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Freitag, den 13. October, Vorm. 10 Uhr Wochencommunion.

Säch. Böh. Dampfschiffahrt.

Table with 4 columns: Destination, Departure, Arrival, and Price. Lists routes to Weiba, Zeithain, and other locations.

Fahrplan der Riesser Strassenbahn.

Table with 4 columns: Station, Departure, Arrival, and Price. Lists routes between stations like Alsbach and Riessa.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 " monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
 " viertelj. " " 4%
Baareinlagen " halbj. " " $4\frac{1}{2}\%$ P. a.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ein Schaf zugelaufen.
 Gegen Erstattung der Futterkosten ab-
 zuholen in Habewitz Nr. 21.
 Ein möbl. Zimmer oder bessere
 behg. Schlafstube sofort von einzelem
 Herrn zu mieten gesucht in Reuweihe
 oder Nähe des Bahnhofs. Off. mit
 Preisangabe unt. N. W. in die Exp.
 d. Bl. erbeten.


 Ein fetter Travert
**schöner Kühe mit
 Kälbern,**
 sowie ganz hochtragende stehen von
 Morgen Sonntag früh an zum Verkauf.
Gustav Thielemann,
 Gutsbesitzer, Stolzenhain.

Rennen zu Dresden
 Sonntag, den 13. Oktober 1901, Nachmittags 1^{1/2} Uhr.
 Sieben Rennen — 14 100 M. Preise.
 Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle):
 Hinahrt 1⁰⁰ Uhr bis 1¹⁰ Uhr nachmittags,
 Rückahrt 5⁰⁰ Uhr bis 5³⁰ Uhr.
 Alles Nähere siehe Ausschlagzettel.
 Das Secretariat des Dresdener Rennvereins.

**Freundl. schön geleg.
 Wohnung**
 zum Preise von 4.—500 M. gesucht
 Off. bis Montag unt. L. T. post-
 lagernd Postamt II erbeten.

Ferkel,
 gute Ferkel, verkauft Poppitz Nr. 9.
Einhalbjähr. Fohlen
 steht zu verkaufen Canitz Nr 18.

**Kunstvollen Zahnersatz
 und Plombirungen jeder Art.**
 Specialität: Gebisse ohne Platten.
 Zahnextraktion schmerzlos (örtliche Betäubung).
Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler.
 Behandlung, sowie Preise, wie bekannt, solid.

Grosse Krauthobel
 für Bandwirthe empfiehlt
G. J. Schumann.
 Neuheiten
 in
Ballfächern
 empfiehlt
J. Wildner,
 Kaiser Wilhelm-Platz 10.

Zu vermieten:
 1. Die 1. Etage, 4 Stuben, 3
 Kammern und Mädchenkammer u.
 2. Das Eckparterre mit Vor-
 garten, 3 Stuben, 2 Kammern und
 Mädchenkammer.
 Die Wohnungen sind mit Gas- und
 elektr. Beleuchtungsanl. und reichl. Zu-
 behör. versehen und 1. Januar oder
 1. April 1902 beziehb. Näheres
 Olswardstr. 24, v.

Kanarienvögel,
 echte Parzer Koller, Stück 3 50, 4 und
 5 M. Buchweiden 60 Pf., sind zu
 verkaufen Großenhainerstr. 14.
 Gebraucht, aber noch gut erhaltenes
Sopha zu kaufen gesucht.
 Off. unt. N. W. 30 in d. Exped.
 d. Bl. niederzuliegen.

der Bierhandlung Max Keyser
 Preisliste für Flaschenbier
 Kaiserstrasse 80/82. Riessa. Telefon Nr. 58.

Die Buchbinderei
 von
Julius Pläntz
 empfiehlt sich zum Einbinden von
 Zeitschriften und Büchern jeder Art.
 sowie zur Ausföhrung aller in
 dieses Fach einschlagenden
 Arbeiten
 bei billiger und schnellster Bedienung.
 Original Einbanddecken
 von Zeitschriften stets auf Lager.

Halb-Etage,
 bestehend aus 7 Räumen, sowie Keller-
 und Bodenraum, ist sofort oder für
 später sehr preiswerth zu vermieten.
Franz Heinze,
 Hauptstr. 28, altes Amtsgericht
 NB. Auch ist mein ganz der Neu-
 zeit entsprechender
Laden
 noch fre. D. C.
10000 Mk.
 auf sichere Hypothek sofort od. 1. No-
 vember gesucht. Adr. unt. T. A. in
 die Exped. d. Bl. erbeten.

Melassefutter,
 mit Palmkernschneemehl oder getr.
 Diertreiber gemischt, hält feist vor-
 zügl. **Zuckerfabrik Döbeln.**

N. Pilsner Urquell	1/10 Br.-Gl. 20 Pf.
N. Münchner Augustinerbräu	15 "
N. Bairisch Schenkler	12 "
N. Freiberr. von Tucher'sches	18 "
N. L. Actien-Kulmbacher Export	18 "
N. Münchner-Heidelbräu	14 "
N. Dresdner Felschbier	11 "
N. do. do. Böhmisches	11 "
N. do. do. Einfach	6 "

Für Echtheit obiger Biere wird jede Garantie übernommen, da dieselben in
 regelmäßigen Wagonladungen direct aus den betr. Brauereien bezogen werden.
 Aufträge von 20 Flaschen an werden prompt franco Haus ausgeführt.

Visitenkarten
 in den elegantesten und modernsten
 Mustern werden schnellstens und billig
 angefertigt.
 Lieferbar innerhalb 1 Stunde.
 Eigene Druckerei.
Julius Pläntz,
 Buchbinderei,
 Buch- und Papierhandlung.

10000 Mark
 1. Hypothek oder 8000 zur 2. Stelle
 innerh. Brandf. für 1./1. od. 1./4. 1902
 gesucht. Bl. Off. unt. N. R. 6 l. d.
 Exp. d. Bl. erb. bis 15. Okt. 1901.
**Suche für mein Materialwaaren-
 Geschäft eine tüchtige
 Verkäuferin**
 nicht unter 17 Jahren. Zeugnis-Ab-
 schriften sowie Photographie erbeten.
W. Meißel, Kaufmann,
 Alt-Döbern, Bahnhofstr. 69.

Mais, Mais, Mais,
 in Körnern,
 gerissen und
 feingeschrotet,
 besgl. für Hühner und Tauben
**Gerstenschrot,
 Roggenkleie,
 Weizenschaaale**
 empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen
Wustlich-Mühle Riessa.

Glaz-, Porzellan- u. Strengtwaaren, Gebrauchsgeschirre
 in weiß und decorirt,
Brautausstattungen,
 als: komplette Speise-, Kaffee- u. Waschggeschirre, Wein-,
 Biqueur- und Dierservice, Bowlen u.,
 empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen
J. Wildner, Riessa, Kaiser-Wilhelm-Platz 10.
 Ständiger Eingang von Neuheiten.

Einrahmungen
 von Kunstgegen., Photographien und
 Bildern jeder Art in allen Preisenarten
 schnellstens und hochgemäß
 Grosses Lager fertiger Rahmen
 in allen Photographiegrößen.
Julius Pläntz,
 Buchbinderei und Buchhandlung.

Empfehle zum Neujahr:
 frisch. Bierde- u. Arbeitsweine, Dreier-
 sam, Biehwitzke, Bgite, Stallmägde l.
 Neujahrstrank, Rübendisch. u. Männer
 für April. Sonntag's größte Leute-
 answahl. Piesnads Dur., Gedlich
 Sülberstr. 12
 Ein Knabe, welcher Lust hat
Bäcker
 zu werden, kann nächste Oftern in die
 Lehre treten bei
Z. Köhler, Bäderstr., Riessa.
**Grundbesitzeren,
 fleißigen Leuten,**
 welche durch lösenden Handel mit
 Holzwaaren auf dem Lande vorwärts
 kommen wollen, wird von renom. Holz-
 Fabrikanten Waare überlassen. Offert.
P. J. 200 Zapfenbandend-Dresden.

Schweine
 treffen gut, werden rurd und fett von
 Adermann's Ferkelbörse, zwischen das
 Futter oem ngi. Bod 50 Pf., all. s. hab. s.
Paul Kotschal Nachf., Bahnhofstr. 13



**Putze
 nur mit
 Globus
 Putz-
 Extract**
 Prämiert mit Goldener Medaille
 Weltausstellung Paris 1900.

Achtung!
 Frisches fettes Fleisch, schönen
 Schmeer, sowie feist fettsche Wurst
 empfiehlt **G. Ködlig, Hochschlächter**
 Schützenstr. 19.

Achtung!
 Morgen Sonnabend werden große
fette Gänse
 ausgeschlachtet und verpundet.
Clemens Bürger,
 Wild- und Geflügel-Handlung.

Feinstes Sauerkraut
 empfiehlt **Wich. Richter, Poppitz Nr. 9.**

Speisekartoffeln
 verkauft **G. Thomas, Riessa, Feldstr. 12.**
**Gute,
 ausgelesene Kartoffeln**
 verkauft **H. Strahberger, Weida.**

Bier! Sonnabend Klein
 und Sonntag hell
 wird in der Bors
 Brauerei Braubier gefüllt.

**Colossal
 billig!**
**Damen-Jackettes
 Damen-Kragen
 Damen-Blousen.**
 Bitte Schaulustler beachten!
Ernst Mittag,
 Manufacturwaaren-Haus.

Neueste verbesserte
**Milch-
 Centrifugen,**
 welche die Milch besonders hoch ent-
 rahmen und den Fettgehalt der Voll-
 und Rahm Milch angeben, empfiehlt
Max Brommer,
 Centrifugenfabrik, Wurgau.
 NB. Jeder Quäbesser kann durch
 letzte Verbesserung seine Butterfäße
 kennen lernen, ebenso den Einfluß der
 verschiedenen Quäbattermittel.

Haussegen,
 besgl. für Silber- und goldene Hoch-
 zeiten empfiehlt in größter Auswahl
 billig
Julius Pläntz,
 Buchbinderei, Buch- und Papierhandl.

Inte-Sadband,
 im Ganzen und ausgewogen, empfiehlt
Max Bergmann, Selterstr.
Reisekoffer,
 Goldlöcher, Meißelhofen,
 größte Auswahl in allen Preislagen.
 Lange Stiefel,
 Schaffel, dauerhafte Waare,
 empfiehlt zu billigen Preisen
Hermann Grossmann,
 Selterstrasse 5.